

Siebel

Kath.Kulturgemeinschaft
St. Pius X., e.V.

D-6600 Saarbrücken, den 24. Mai 1983
Julius-Kiefer-Straße 11

Stellungnahme zu den gegen den hochwürdigen Herrn Generalvikar der Priesterbruderschaft St. Pius X.,
=====

Pater F. Schmidberger, erhobenen Vorwürfe
=====

Nachdem - ausgelöst durch das an Beleidigungen kaum noch zu überbietende Schreiben von H. Prof. Siebel vom 5.1.83 an hochwürdige Herren, sehr verehrte Damen und sehr geehrte Herren und seinen skandalösen Vortrag vom 16.1.83 in Saarbrücken - eine Verleumdungskampagne größten Ausmaßes gegen den hochwürdigen Herrn Generalvikar der Priesterbruderschaft St. Pius X. entfacht wurde, fühlen wir uns um der Wahrheit willen und im Interesse unserer Priester, denen wir so unendlich viel verdanken, zu einer klaren Stellungnahme verpflichtet. Zu den Vorgängen um unser Priorat hier in Saarbrücken ist unsererseits folgendes festzustellen:

Nach den äußerst unliebsamen Vorkommnissen im Mai letzten Jahres im Zusammenhang mit dem von H. Prof. Siebel eigenmächtig aus unserem Gotteshaus entfernten Marienbild erschien einige Wochen danach im Rundbrief Nr. 19 aus der Feder von H. Siebel ein kurzer Artikel folgenden Inhaltes:

Da ist es eine sehr glückliche Lösung, die vorbildlich für ähnliche Fälle werden könnte, daß die Priesterbruderschaft und der Verein sich vertraglich gebunden haben, nur gemeinsam über Aufstellung und Entfernung von Gegenständen im Haus und so auch in der Kirche zu beschließen. Auch Änderungen an der überlieferten Messe sind nicht möglich. Keiner kann ohne den andern handeln, was eine große Sicherheit für die Bewahrung von Einrichtung und Kult ergibt.

Daß eine solche Erklärung mit dem kath. Kirchenrecht nie und nimmer in Einklang zu bringen ist und P. Schmidberger ein derartiges Papier nur unter starkem Druck unterschrieben haben konnte, war uns von vornherein klar. Erst nach dem vorerwähnten Vortrag vom 16.1. d. J. erfuhren wir, auf welcher entwürdigenden Weise diese Unterschriftsleistung damals erzwungen wurde. Wir - die Unterzeichner dieses Schreibens - entschlossen uns daraufhin, in der nächsten Hauptversammlung des Vereins einen Antrag einzubringen, wonach die dem Verein gehörenden 40 % Besitzanteile an unserem Priorat im Wege einer Schenkung der Priesterbruderschaft übertragen werden sollten, um so ohne viel Aufhebens die ganze Angelegenheit zu bereinigen. Binnen weniger Wochen war unser Antrag von mehr als der Hälfte der Vereinsmitglieder unterzeichnet worden. Als einziger der von uns angesprochenen Personen lehnte H. Prof. Siebel unseren Antrag ab. Offensichtlich stand er nicht mehr zu seinem Wort vom 15.5.80: "Wir haben mit unserem Verein von Anfang an darauf hingearbeitet - das wissen sie -, daß die Bruderschaft dieses Gebäude, dieses Missionszentrum übernimmt; das war von Anfang an unser Ziel" (Tonbandaufzeichnung liegt vor). P. Schmidberger seinerseits war zwar daran interessiert, das alleinige Verfügungsrecht über die Kirche zu erhalten, stand jedoch unserer Schenkungsabsicht äußerst reserviert gegenüber, was uns zunächst unverständlich erschien. In der Hauptversammlung des Vereins am 28.11.82 wurde unsererseits Herrn Prof. Siebel mehrfach nachdrücklich dargelegt, daß wir unbedingt an seiner Wiederwahl als Vereinsvorsitzender interessiert seien, er aber auf sein sich angemessenes Recht, in der Kirche mitbestimmen zu wollen, verzichten müsse, da dies ein eklatanter Verstoß gegen das kath. Kirchenrecht bedeute, was er seinerseits nicht akzeptieren wollte. So kam es dann auf Grund der Hinhaltetaktik der Herren Siebel und Braun zur Vertagung der Versammlung auf den 23.1.83.

Am 5. Januar d. J. erfolgte durch H. Prof. Siebel die Versendung eines 9seitigen Schreibens an eine uns bis heute unbekanntes Zahl von Personen in der gesamten Bundesrepublik und darüber hinaus, in dem P. Schmidberger aufs schwerste beleidigt und verunglimpft wird. Aus einer Fülle von Verleumdungen schlimmster Art möchten wir hier lediglich den angeblichen Vertragsbruch von H. P. Schmidberger herausgreifen: Mit den Worten: "Wenn sie nicht innerhalb von 48 Stunden unterschreiben, werden wir den Kampf auf der ganzen Front gegen sie aufnehmen" erzwang Prof. Siebel die Unterschrift unter eine Erklärung, die dem Kirchenrecht keinesfalls Rechnung trägt (s. Canon 1184 CIC). Wenn das keine Nötigung ist?! Wenn eine Ehe unter Druck geschlossen würde, so wäre sie ungültig. Handelte es sich an Stelle der hl. Messe um Kapitalangelegenheiten, so würde man solches Vorgehen Erpressung nennen. P. Schmidberger wollte diesen Zustand beenden und hat in der Versammlung des Vereins am 28.11.82 logischerweise seine Unterschrift zurückgezogen, weil er als Priester gar nicht anders kann, ja sogar verpflichtet ist, zum Kirchenrecht zu stehen. Prof. Siebel hat dies in einer überheblichen Art einen Wortbruch genannt und P. Schmidberger der Untreue bezichtigt.

Ebenso unwahr wie lächerlich ist die von Prof. Siebel in der Fortsetzung der Hauptversammlung am 23.1. d. J. aufgestellte Behauptung, P. Schmidberger wolle das Vereinsvermögen kassieren. Tatsache hingegen ist, daß die übergroße Mehrheit der Vereinsmitglieder der Priesterbruderschaft die uns noch gehörenden 40 % Besitzanteile schenken wollte. P. Schmidberger wollte sie ja gar nicht haben; wir wollten sie ihm schenken, was dann auch von der Hauptversammlung mit einer breiten Dreiviertelmehrheit so beschlossen wurde. Ungleich schwerwiegender als alle anderen Verleumdungen ist jedoch der von H. Prof. Siebel erhobene Vorwurf, P. Schmidberger wolle im Hinblick auf die Messe Freiheit haben; er wolle sich nicht festlegen; sogar die neue Liturgie müsse gelesen werden können... P. Schmidberger hat auf diese ungeheuerliche Unterstellung sowie zu allen anderen von Prof. Siebel vorgebrachten Anschuldigungen in einer an alle unsere Kirchenbesucher verteilten Stellungnahme geantwortet. Auf Verlangen werden wir Ihnen diese Stellungnahme gerne zusenden. H. Prof. Siebel weiß indes selbst nur zu genau, daß P. Schmidberger im Hinblick auf die hl. Messe nie und nimmer zu irgendwelchen Zugeständnissen bereit wäre. Geradezu beschwörend hat er immer und immer wieder zur Rettung des wahren kath. Meßopfers aufgerufen und uns dies gleichsam als sein Vermächtnis ans Herz gelegt. Vielleicht sollte in diesem Zusammenhang auch nicht unerwähnt bleiben, daß P. Schmidberger am 15. Januar - also einen Tag vor dem berüchtigten Vortrag von H. Siebel - das Requiem für seinen verstorbenen Vater in der Turnhalle von Göppingen feiern mußte.

Nun stellt sich aber die Frage, was in aller Welt hat H. Prof. Siebel dazu bewogen, mit solcher Härte gegen die Priesterbruderschaft vorzugehen. Bekanntermaßen hat Prof. Siebel immer versucht, die Priesterbruderschaft auf seinen theologischen Kurs einzuschwören. Da er mittlerweile das Scheitern seiner diesbezüglichen Bemühungen feststellen mußte, hat er nunmehr den Kampf, wie von ihm angedroht, gegen die Priesterbruderschaft eröffnet. Die Priesterbruderschaft kann jedoch leichten Herzens auf einen Mann als theologischen Lehrmeister verzichten, der sich gerade bezüglich der hl. Messe öfter mal was Neues einfallen läßt. So erklärte er in seinem Vortrag vom 16.1.83, daß nach seiner Meinung eine Messe, die mit landessprachlichen Einfügungen versehen sei - gemeint sind Lesung und Evangelium -, keine Tridentinische Messe mehr darstelle. Demgegenüber führte er in seinem Vortrag "Kath. Kirche und konziliare Kirche" am 17.10.1976 folgendes aus: "Es kommt nicht auf das Latein an bei der Messe, machen wir uns das klar, sondern es kommt darauf an, daß der kath. Glaube eindeutig und klar ausgedrückt wird; und hundertmal lieber, tausendmal lieber, ja noch mehr lieber eine Messe in der deutschen Sprache, die den wirklichen und klaren Kern der Sache ausdrückt, um die es geht, wie wir die Messe bisher immer gehabt haben als eine lateinische Formulierung der neuen Liturgie". Ferner behauptete H. Siebel in seinem Vortrag "Meßopfer und Abendmahl" am 17.12.78: "Nirgendwo in der hl. Messe ist die Rede von Brot und Wein; nur in der neuen Liturgie hat man solche Ausdrücke". Ein Blick in den Schott oder in Ihr Diözesangebetbuch wird Sie vom Gegenteil überzeugen.

H. Prof. Siebel führte in seinem Vortrag am 16.1.83 folgendes aus:

"Rom trägt das Zeichen des Antichrists. Ist das aber der Fall, wie kann man dann mit Rom verhandeln? Wie kann man mit diesem Rom ein Abkommen schließen wollen? Ich begreife das nicht. Müßten die Christen nicht vor dem heutigen Rom die größten Bedenken haben? Wird Rom nicht zur höchsten Gefahr für jeden, der mit ihm verhandelt? Kann man die Aufforderung, die der hl. Johannes uns gibt, aus Rom fortzuziehen, heute noch beiseitezurücken?"

Angesichts solcher Äußerungen muß die Frage erlaubt sein: Will H. Prof. Siebel sich tatsächlich von Rom trennen? Wer jedoch mit Rom schlicht und einfach brechen will, geht den Weg ins offene Schisma. Der hl. Papst Pius X. sagt in seinem Katechismus zur Frage Nr. 129 auf Seite 61 "Wer sind die Schismatiker" folgendes: "Die Schismatiker sind die Getauften, die sich mit Hartnäckigkeit weigern, dem rechtmäßigen Oberhirten zu unterstehen, und deshalb von der Kirche getrennt sind, auch wenn sie keine einzige Glaubenswahrheit leugnen".

An Sie, liebe Freunde, richten wir die herzlichste und dringende Bitte, sich noch entschiedener als bisher um die Priesterbruderschaft zu scharen und sie durch Ihr Gebet und Ihr hochherziges Opfer in ihrem Kampf zur Überwindung dieser schrecklichen Krise der hl. Kirche, die Maria in La Salette bereits angekündigt hat, mit ganzer Kraft zu unterstützen. Die Priesterbruderschaft ist ein Werk der Kirche und ein Werk Gottes. Sie genießt den ganz besonderen Schutz der Allerseligsten Jungfrau; denn wie sollte sie sonst all diese Angriffe, die von allen Seiten gegen sie geführt werden, überstehen.

Möge unsere himmlische Mutter und Königin uns auch weiterhin ihre Hilfe und ihren Schutz nicht versagen.

Maria Wagner
Wagner

Martin Brill
Brill

Jos. Maas
Maas

Anton Mourer
Mourer